

Vergewaltigung am Bahnhofsvorplatz

■ **Gütersloh.** Wegen einer Vergewaltigung direkt am Gütersloher Hauptbahnhof fahndet die Polizei nun öffentlich nach drei Männern. Opfer der Tat, die sich bereits am vergangenen Samstag zugetragen haben soll, war eine 26-Jährige.

Die junge Frau soll von den Männern, die laut Polizei aus Bielefeld stammen, im Bereich des Bahnhofsvorplatzes nachts gegen 1.30 Uhr zum Geschlechtsverkehr gezwungen worden sein. Nähere Angaben zum Tathergang gab es zunächst nicht.

Gesucht werden nun drei Männer, die untereinander deutsch mit russischem Akzent sprachen.

Kleiner Fehler, große Folgen

■ **Herford (gär).** Im Wahlkreis 134 Herford-Minden-Lübbecke II soll Dienstag entschieden werden, ob rund 230.000 Bundestagswahl-Stimmzettel neu gedruckt werden müssen. Laut Klaus Wöhler, Sprecher des Kreises Herford, ist ein kleiner orthografischer Fehler unterlaufen. Auf den Stimmzetteln wurde bei der „Familien-Partei“ das erste „i“ vergessen – so dass dort nur noch der Begriff „Famlien-Partei“ lesbar sei. Der Fehler sei bei der Briefwahl aufgefallen, sagte eine Sprecherin des Innenministeriums. Diese müsse aber nicht wiederholt werden. Briefwähler, die am fehlenden „i“ Anstoß nehmen, könnten Einspruch bei der Landeswahlleiterin einlegen. Die Briefwahl-Unterlagen, die noch nicht verschickt sind, werde man mit einem Korrektur-Hinweis versehen, sagte Wöhler. Vielleicht könne man so auch beim Urnengang am 27. September verfahren und auf diese Weise um einen kostspieligen Neudruck der Stimmzettel herumkommen.

Klinikverbund sanierungsfähig

■ **Minden (fha).** Die hoch verschuldeten Mühlenkreis-Kliniken (MKK) mit Krankenhäusern in Minden, Bad Oeynhausen, Lübbecke und Rahden sind offenbar sanierungsfähig.

Zudem könne der Klinikverbund in öffentlicher Trägerschaft gehalten werden. Das sagten am Freitag Vertreter des Vorstandes, der Projektleitung und der Beratungsfirma Roland Berger. Das mittelfristige, unter Mitarbeit von etwa 100 Beschäftigten erarbeitete Sanierungskonzept sieht vor, dass in den kommenden drei Jahren jeweils rund zwölf Millionen Euro eingespart werden sollen, also insgesamt 36 Millionen Euro.

Allein 21 Millionen sollen im operativen Bereich gespart werden. Betriebsbedingte Kündigungen sind nach Angaben des MKK-Vorstandsvorsitzenden Matthias Bracht derzeit nicht geplant. 220 Vollzeitstellen sollen durch „natürliche Fluktuation“ wegfallen.

Spielsüchtiger Bankräuber

■ **Paderborn (tim).** Die Folgen seiner ungezügelten Leidenschaft für Poker und Roulette sind einem 23-Jährigen jetzt zum Verhängnis geworden. Das Paderborner Landgericht verurteilte den Spielsüchtigen am Freitag wegen einer Reihe von bewaffneten Raubüberfällen auf Tankstellen sowie die Volksbank-Hauptfiliale in Paderborn zu einer Haftstrafe von sechsmonatigen Jahren. Hohe Spielschulden und die Sucht nach weiterem Glücksspiel hatten den jungen Mann zu seinen Taten motiviert. Nach Ansicht eines Gutachters führte die Sucht jedoch nicht zu einer verminderten Schuldfähigkeit.



Gesund am Steuer: Fernfahrer sind medizinisch unterversorgt. Das Projekt „Doc-Stop“ soll das ändern.

FOTOS: DPA, MONTAGE: SEPPMANN

Der Arzt im Führerhaus

Projekt „Doc-Stop für Europäer“ bietet Fernfahrern medizinische Versorgung

VON FRIEDRIKE EDLER

■ **Bielefeld/Münster. Der Kopf pocht, die Nase läuft, die Gelenke schmerzen: Statt die beginnende Erkältung auszukurieren oder unterwegs einen Arzt aufzusuchen, greifen viele Fernfahrer in die eigene Führerhausapotheke. Ein paar Tabletten geschluckt, dann kommt die Ladung schon pünktlich ans Ziel. Das Risiko im Straßenverkehr aber steigt. Das soll die Initiative Doc-Stop ändern.**

Initiator des Projekts ist Rainer Bernickel, pensionierter Beamter der Autobahnpolizei Münster. Viele Jahre hat er die Sorgen und Nöte der Fahrer auf dem „Bock“ miterlebt. „Ich wurde dann auf dem Fernfahrer-Stammtisch angesprochen. Die Fahrer fühlten sich medizinisch unterversorgt.“ Bernickel befragte bundesweit über 800 Fahrer, und das Ergebnis war eindeutig: „85 Prozent bestätigten

die Aussagen.“ Also gründete der 62-Jährige 2007 das Projekt „Doc-Stop für Europäer“.

„Wir wollen verhindern, dass die Fahrer ohne ärztlichen Rat Medikamente einnehmen, die womöglich zu unerwünschten Nebenwirkungen führen“, betont Bernickel. Egal ob Erkältung oder Rückenschmerzen – krank fahre man einfach schlechter, und „die Gefahr, einen Unfall zu bauen, liegt um ein Vielfaches höher“, weiß der pensionierte Polizist. Mittlerweile kooperieren bundesweit rund 260 Ärzte und Kliniken mit Doc-Stop, darunter auch drei Mediziner in Diemelstadt und einer in Paderborn.

Im Krankheitsfall ist den Fahrern schnelle Hilfe garantiert: Über eine kostenlose Hotline, die dem Truck-Service des ADAC angeschlossen ist, können sie Ärzte und Krankenhäuser erfragen, die auf ihrer Route liegen. Die sind maximal vier Kilometer von einer Autobahnaus-

fahrt entfernt und haben Parkmöglichkeiten für die Lastwagen, falls es in der Nähe keinen Rastplatz oder Autohof gibt. „Mit den Ärzten ist eine schnelle Behandlung vereinbart, damit die Fahrer ihren Zeitplan einhalten können“, betont Bernickel.

Arnold Vahlbruch aus der Region Paderborn-Lippstadt ist einer der kooperierenden Mediziner. Fernfahrer hätten grundsätzlich dieselben Probleme wie alle anderen Patienten, sagt er.

„Das geht von Fieber, Magen-Darm-Erkrankung bis zu vergessenen Tabletten bei chronisch Kranken.“ Zwar sei die Behandlung bei Fernfahrern umfangreicher, „weil man den Patienten ja nicht kennt“, seine Mithilfe bei Doc-Stop sieht Vahlbruch aber bescheiden, als „kleines Mosaik meiner ärztlichen Tätigkeit“.

Auch die VEDA-Autohöfe beteiligen sich bei Doc-Stop. „Sie stellen die notwendigen Parkplätze zur Verfügung, und das

Servicepersonal unterstützt die Fahrer, um vom Autohof zum Arzt oder zu einer Klinik zu kommen“, informiert Bernickel. Zwar wurden noch keine Daten erhoben, wie viele Fahrer den Service nutzen, „aber durch die Rückmeldung von Hotline-Mitarbeitern und Autohöfen gehen wir von bis zu 120 Fahrern pro Jahr aus.“ Tendenz steigend.

Die fünf ehrenamtlichen Mitarbeiter von Doc-Stop, die das Projekt durch Spenden der Industrie und mit Hilfe von Fördermitgliedern finanzieren, haben noch viel vor: „In diesem Jahr möchten wir die 300er-Grenze bei unseren Kooperationspartnern erreichen“, sagt Bernickel. Für 2010 plane man, die transeuropäischen Verkehrswege zu erschließen. Erste Länder, wie die Schweiz und Österreich, stehen schon in den Startlöchern. „In beiden Ländern gibt es schon Anlaufpunkte für Doc-Stop.“ Langfristig solle es Doc-Stop in ganz Europa geben.

Mediziner gesucht

■ Das Netzwerk DocStop sucht weitere Kooperationspartner wie Arztpraxen (Allgemeinmediziner, Zahnärzte, Gynäkologen) und Krankenhäuser für den Bereich Ostwestfalen-Lippe. Interessenten sollten maximal vier Kilometer von einer Autobahnausfahrt (A 2, A 44, A 33) entfernt sein

und bereit sein, die Fernfahrer zeitnah zu behandeln. Weiterhin sollte möglichst ein Lkw-Parkplatz, Rastplatz oder Autohof in Praxisnähe sein. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite www.docstoponline.eu oder bei Rainer Bernickel, E-Mail: RBernickel@t-online.de. (fred)

Mann gesteht Tierquälerei

Hündin in Bünde mit Plastikfolie erstickt

VON THORSTEN GÖDECKER

■ **Bünde.** Ein 23 Jahre alter Mann aus Bünde hat gestern gestanden, dass er Ende August seine Schäferhündin an einen Baum gebunden und ihre Schnauze mit Plastikfolie umwickelt hat. Der Hund erstickte.

Die Polizei hatte in den letzten Tagen öffentlich nach Zeugen gesucht, Tierschützer setzten eine Belohnung für die Ergreifung des Täters aus. Der Fahndungserfolg ist nun offenbar der guten Dokumentation der Polizei geschuldet. Als die Beamten vor Wochen wegen eines anderen Delikts ermittelten, berichtete eine Anwohnerin, dass der 23-Jährige einen Schäferhund habe. Das lenkte die Er-

mittler auf die Spur des mutmaßlichen Täters. Denn der Hund war seit Freitag, 28. August, nicht mehr gesehen worden.

Nach Informationen dieser Zeitung sicherte die Polizei bei einer Wohnungsdurchsuchung Spuren, die vermutlich von der Hündin stammen. Auch Bünde-Tierschützer hatten sich aktiv in die Tätersuche eingeschaltet. Der Tod der Hündin ist offenbar qualvoll gewesen: Sie bekam unter der Folie, die sonst zur Sicherung von Paletten eingesetzt wird, zu wenig Luft und erstickte langsam.

Als Motiv gab der Verdächtige an, dass es eine Kurzschlussreaktion gewesen sei. Er habe private Probleme gehabt, auch wegen des Hundes.

Der 23-Jährige ist der Polizei bereits von früheren Ermittlungen bekannt. Polizeipressesprecher Rainer Koch bestätigte, dass in seiner Wohnung auch Diebesgut gefunden worden ist.

Den Mann erwartet nun ein Verfahren wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz. Dort ist eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder eine Geldstrafe für Täter vorgesehen, die „ein Wildtier ohne vernünftigen Grund“ töten oder ihm „aus Rohheit erhebliche Schmerzen oder Leiden“ zufügen. Ein Postbote, der 2006 eine Schäferhündin mit seinem Auto zu Tode geschleift hatte, war vom Amtsgericht Lemgo zu zehn Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt worden.

„Wir sind ganz normale Leute“

KURZ GEFRAGT: Rena Tangens, Datenschützerin

■ **Bielefeld.** Der Bielefelder Verein „Foebud“ setzt sich seit 1987 für Bürgerrechte und Datenschutz ein. Gut 20 Jahre später ist Gründerin und Aktivistin Rena Tangens weit über die Grenzen von Ostwestfalen-Lippe bekannt. Warum am Samstag tausende Demonstranten in Berlin ihrem Aufruf zum Protest gegen den Überwachungsstaat folgen werden, erklärte sie Nicole Hille-Priebe.



Datenschützerin: Rena Tangens ruft zu Protesten auf. FOTO: CHRISTIAN WEISCHE

Frau Tangens, verdrängen die Sorgen der Wirtschaftskrise nicht das Thema Datenschutz in den Köpfen der Menschen?

RENA TANGENS: Nein, das denke ich nicht. Im Gegenteil. Durch die vielen Skandale ist die Aufmerksamkeit in der breiten Bevölkerung sehr gestiegen. Und immer mehr Menschen, die bislang nur in Internetforen vor sich hingegrübelt haben, suchen Anschluss und gehen zu Treffen und Demonstrationen. *Andererseits bekommt man den Eindruck, dass die Skandale ohne Folgen bleiben. Reichen die Gesetze, die wir haben?*

TANGENS: Dass es noch kein Datenschutzgesetz für Arbeitnehmer gibt, ist seit 1995 ein Versäumnis der Bundesregierung. Die Arbeitswelt ist von einem starken Machtgefälle geprägt, das hätte der Gesetzgeber längst eingreifen müssen. Das Thema Datenschutz gehört darüber hinaus aber in alle Lebensbereiche. *Worum geht es bei der „Freiheit statt Angst“-Demonstration am*

Samstag in Berlin, und wer organisiert sie?

TANGENS: Der Protest wird zu einem großen Teil von Bielefeld aus organisiert, unser Verein hat die Demonstration auch angemeldet. Sie richtet sich gegen die Überwachungswut und Datenspeicherung in Deutschland und Europa, mit der die gesamte Bevölkerung unter Generalverdacht gestellt wird. Wir fordern, dass all diese Gesetze auf den Prüfstand kommen.

Wer macht sonst noch mit?

TANGENS: Wir sind ein Bündnis aus über 80 Organisationen und Gruppierungen – Gewerkschaften, Parteien, Verbände und Bürgerinitiativen –, die den friedlichen Protest für eine freie demokratische Gesellschaft und gegen Massen-Überwachung koordinieren. Die Politik muss endlich einsehen, dass wir ganz normale Leute sind und nicht ein paar Freaks. Was der 1. Mai für die Arbeiterbewegung war, soll diese Demo für die Kommunikationsgesellschaft werden.

OWL kompakt



Ein Buch über Gütersloher Parks

■ **Gütersloh.** Auf seinen Streifzügen durch Parks und Grünanlagen Güterslohs hat der Fotograf Detlef Güthenke malerische Wiesenflächen, urige Waldstücke und romantische Wasserläufe festgehalten. Eine Auswahl aus mehr als 2.800 Fotos hat der Künstler nun veröffentlicht – in seinem Buch „Gütersloher grün.“

Höchster Verdienstorden für Jan Hoet

■ **Herford (guh).** Jan Hoet, Gründungsdirektor des MARTa, bekommt als erster Belgier die höchste Auszeichnung der Bundesrepublik, das Verdienstkreuz 1. Klasse. Es wird ihm am 5. Oktober im Berliner Schloss Bellevue vom Bundespräsidenten Horst Köhler verliehen. „Fantastisch“, sagt Hoet, „endlich wird meine Arbeit anerkannt.“

Guter Ruf der Forschung in Bielefeld

■ **Bielefeld.** Die Universität Bielefeld verbessert ihre Forschungsreputation. In einer aktuellen Liste forschungstarker Universitäten liegt sie nun in drei Fachbereichen unter den besten zehn. Im Förder-Ranking der Deutschen Forschungsgemeinschaft hat sich die Uni insgesamt um zehn Plätze auf Rang 28 verbessert.

Verständigung ohne Worte

■ **Bad Oeynhausen.** Die Diakonische Stiftung Wittekindshof will zu mehr Verständigung zwischen Behinderten und Nichtbehinderten in Europa beitragen. Dafür bereitet die Theaterwerkstatt der Stiftung mit Partnern aus England, Spanien und Griechenland ein „Bühnenprogramm ohne Worte“ vor. Gefördert wird das Projekt von der EU.

31-Jährige bei Unfall getötet

■ **Brakel.** Für eine 31-jährige Autofahrerin aus Brakel kam gestern jede Hilfe zu spät. Sie war auf der Kreisstraße 18 zwischen Brakel und Bad Driburg frontal mit einem 22-jährigen Pkw-Fahrer aus Bad Lippspringe zusammengestoßen, der aus noch ungeklärten Gründen auf die Gegenfahrbahn geraten war. Der Fahrer wurde schwer verletzt.

Fußballstadion wieder Thema vor Gericht

■ **Paderborn.** „Ist den Nachbarn das Stadion zumutbar?“, lautet die Frage, mit der sich in der übernächsten Woche das Verwaltungsgericht Minden beschäftigen muss. Drei Anwohner wollen, dass der Bebauungsplan für die Energieteam-Arena aufgehoben wird. Ihnen machen der Lärm und das Verkehrsaufkommen Kummer.

Grüne Hoffnung auf 16. Listenplatz

■ **Bielefeld.** Bei den optimistischen Hochrechnungen der Grünen auf die Mandatsverteilung bei einem Zweitstimmenergebnis auf dem Niveau des Kommunalwahlergebnis ist ein Fehler unterlaufen. Nicht Uwe Lämmel (Minden-Lübbecke) gewänne dann den 16. Listenplatz, sondern Marco Mantovanelli (Gütersloh).

NRW kompakt

Umstrittener Nationalpark

■ **Bonn/Bad Honnef (dpa).** Nicht nur in der Senne, auch im Siebengebirge wird heftig um die Einrichtung eines Nationalparks gestritten. Ein Nationalpark würde sich positiv auf die Entwicklung des Tourismus in der Region auswirken, heißt es in einer neuen Studie, für die die Internationale Fachhochschule Bad Honnef/Bonn rund 1.400 Touristen befragt hat. Er könne „das Siebengebirge touristisch zukunfts- und damit wettbewerbsfähig machen“. Am 27. September gibt es in Bad Honnef einen Bürgerentscheid zum Thema.

Familie lässt Mann sterben

■ **Kleve (Inw).** Weil seine Familie sich nicht um ihn kümmerte, musste ein pflegebedürftiger 80-Jähriger in Rheinberg (Kreis Wesel) sterben. Seit Freitag müssen sich Tochter (53) und Schwiegertochter (41) des Mannes wegen Körperverletzung mit Todesfolge vor dem Landgericht in Kleve verantworten. Der bettlägerige Mann, der im Haus der Familie wohnte, war einen Monat lang ganz auf sich allein gestellt. Als die 41-Jährige schließlich einen Notarzt rief, war der Rentner bereits so ausgetrocknet, dass er kurz darauf starb.

Unimog rammt Schulbus

■ **Warendorf (dpa).** Bei einem Unfall mit einem Schulbus in Warendorf sind am Freitagmorgen 15 Kinder und ihre Fahrerin mit dem Schrecken davongekommen. Der Bus wurde nach Polizeiangaben erheblich demoliert. Bei Mäharbeiten am Grünstreifen hatte ein Unimog-Fahrer sein Fahrzeug zurückgesetzt und war dabei kräftig gegen den wartenden Bus gefahren. Verletzte gab es bei der Kollision nicht. Die 15 Schulkinder an Bord wurden mit einem Ersatzfahrzeug zum Unterricht gebracht.